

# JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



## Auf ein Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Doctores,

bei der Vorstellung der Abteilungsleiter auf dem ersten KV-Sommerfest hat mich der erste Vorsitzende augenzwinkernd mit den Worten: „Das ist die Abteilung, die in der Verwaltung das meiste Geld ausgibt.“ vorgestellt. Natürlich ist „EDV“ teuer, das wissen Sie aus eigener Erfahrung. Ich möchte Ihnen heute aber einmal sagen, wie wir mit diesen Mitteln umgehen und was Sie dafür bekommen.

Die EDV-Abteilung versteht sich als eine Serviceabteilung für die Ärzteschaft und die Verwaltung der KV, die wiederum Dienstleistungen für Sie erbringt.

Im Einzelnen bedeutet dies z.B. im Bereich der Bürokommunikation der KV-Verwaltung, entsprechende EDV-Systeme zu konzipieren, sie zu beschaffen und zu betreiben. Außerdem werden die verschiedensten Statistiken von

z.B. Arzneimittelkosten bis hin zu komplexen Informationssystemen für Ad-hoc-Auswertungen über Fallzahlen bzw. abgerechnete Leistungen und Honorare aufbereitet. Diese Daten sind gleichzeitig die Grundlage vertraglicher Verhandlungen und Entscheidungen. Derzeit muss z.B. ein Speichervolumen von etwa 5 Terabyte unter Berücksichtigung strenger Datenschutz- und Datensicherheitsauflagen verwaltet werden. Zu den Aufgaben der EDV gehört es auch, neben einer Datensicherung von täglich bis zu 1,2 Terabyte unseren Internetauftritt weiterzuentwickeln, dessen Betrieb zu verwalten sowie einen umfangreichen Datenaustausch mit den Partnern des Gesundheitswesens zu betreiben.

Durch die Gruppe Systemtechnik, bestehend aus vier EDV-Mitarbeitern, wird ein Netzwerk mit mehr als 200 PC-Arbeitsplätzen und zwölf Servern, mit geringfügiger externer Unterstützung, betreut. Der ausgesprochen sparsame Umgang mit den Finanzen zeigt sich beispielsweise in der durchschnittlichen Nutzungsdauer der Server von etwa sieben Jahren und einer weit über die Abschreibungsfristen hinaus genutzten PC-Technik.

Eine ganz wesentliche Aufgabe ist natürlich die Berechnung Ihrer Ho-

norarabrechnung zu den jeweils aktuellen Bedingungen. Hierzu wird eine spezielle Software eingesetzt, die wir in sehr enger, vertraglicher Kooperation mit den KVen Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Bayern und Westfalen-Lippe zusammen mit der Firma Management Systems GmbH aus Neumünster entwickelten. Wir sind stolz darauf, dass die ursprünglich einmal von unserer KV initiierte und mitentwickelte Softwarelösung jetzt in so vielen KVen erfolgreich eingesetzt wird. Ziel dieser kooperativen Arbeitsweise war natürlich die Senkung der Programmierkosten. So mussten im Jahr 2005 nur 17,75 Prozent der erforderlichen Entwicklungskosten für das KV-Abrechnungs- und Informationssystem (KVAI) tatsächlich durch unsere KV aufgebracht werden.

Seit etwa fünf Jahren berechnen wir Ihre Honorarabrechnung als einzige Kooperations-KV auf Windows-Servern, deren Investitions- und Betriebskosten deutlich unter denen der mittleren Datentechnik liegen.

Mit derzeit 18 Mitarbeitern inklusive Sekretärin und Abteilungsleiter gehört unsere EDV-Abteilung, auch in Relation zur Größe der KV betrachtet, zu den bundesweit kleinsten Abteilungen.

Gern hätte ich Ihnen an dieser Stelle gesagt, wann mit der Online-Abrechnung begonnen werden kann. Die Vertreterversammlung hat hierzu beschlossen, mit deren Einführung auf die bundeseinheitliche Telematikinfrastruktur zu warten. Sowohl in den Praxen als auch in der KV wären für einen Übergangszeitraum nicht unerhebliche Investitionen zu tätigen. Ein Versand verschiedener Unterlagen müsste allerdings auch bei der Onlineabrechnung erfolgen, weil die Bürokratie dieses so vorsieht. Hier bemühen wir uns bis zur Telematikeinführung, voraussichtlich 2007, auf allen Ebenen um Lösungen.

Last but not least möchte ich Sie auf unsere EDV-Beratung für Ärzte hinweisen. Gern beraten wir Sie in allen Fragen der Praxis-EDV, damit auch Sie Ihre EDV möglichst kostensparend und effektiv betreiben können.

Ihr

*Christian Ecklebe*



Christian Ecklebe

## Inhalt

Das Arzneimittel-Spargesetz – ein „Kostendämpfungsmonster“	4
Aufruf von über 50 bundesweiten Berufsverbänden zum 2. Nationalen Protesttag	5
Nachlässigkeiten bei Überweisungen und Befundübermittlungen	6
Moderatorenschulung für Qualitätszirkel im April 2006	6
Arzneimittelkosten-Barometer – Jahresrückblick 2005	7
Heilfürsorgebestimmungen für Feuerwehrbeamte	7
Mangelberuf Arzt – Risiko oder Chance?	8
Weiteres Ärztenetz gegründet	8
Zusätzliche Pertussis-Auffrischimpfung für Kinder empfohlen	9
Influenza-Pandemieplan Mecklenburg-Vorpommern	9
Zahlung der Praxisgebühr bei Sonstigen Kostenträgern – Stand 1. Februar 2006	10
Ermächtigungen und Zulassungen	11
Seniorentreffen	13
Öffentliche Ausschreibungen	14
Broschüre: Begehung von Arztpraxen – Licht ins Dunkel der Vorschriften gebracht –	15
Notfall-Plan für die Praxis – Vier Merkblätter im Service-Pack –	15
Richard-Merten-Preis 2006 ausgeschrieben	15
Die Abrechnungsprüfung in der vertragsärztlichen Versorgung – Die Plausibilitätsprüfung	16
Sonderthema auf der CeBIT 2006 – eHealth	18
Hörbücher – als Medium etabliert	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
Personalwechsel	21
Personalien	21
Nasentropfen	22
Impressum	14

*Titel: Der schwarze Federhut  
Gustav Klimt*

*Öl auf Leinwand, 1910  
„Klimt und die Frauen“,  
2002 DuMont-Verlag Köln*



## Das Arzneimittel-Spargesetz – ein „Kostendämpfungsmonster“

Von Wolfgang Eckert

Diese Aussage hat der Abgeordnete der FDP, Daniel Bahr, in der Diskussion bei der Verabschiedung des Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetzes (AVWG) getroffen. Unter sehr geringer Beteiligung der Parlamentarier ist am 17. Februar 2006 dieses Gesetz im Deutschen Bundestag verabschiedet worden. Erstaunlich ist nur, wie unterschiedlich die Auswirkungen von Seiten der einzelnen Fraktionen beurteilt werden. Kernpunkt für die Vertragsärzte ist die modifizierte Bonus-Malus-Regelung, gegen die eine geschlossene Ärzteschaft am 18. Januar 2006 in Berlin demonstriert hat. Dazu äußerte **Frau Annette Widmann-Mauz (CDU/ CSU)**: „**Manche Hähne glauben, dass die Sonne nur ihretwegen aufgeht. Die Gemüter haben sich in den letzten Wochen etwas beruhigt. Das ist zumindest der Anfang der Vernunft.**“

Es ist schon erstaunlich, mit welcher Ignoranz die meisten Politiker die Proteste der Ärzteschaft negieren und scheinbar zur Tagesordnung übergehen. Gleichzeitig fahren sie auch neue Angriffe gegen die Ärzteschaft. So **Frau Dr. Marlies Volkmer (SPD)**: „**Es gibt im Gesundheitswesen aber auch Interessenvertreter - insbesondere unter der Ärzteschaft - die durch irreführende Behauptungen die Patienten massiv verunsichern.**“

Dem kann man nur mit der Aussage von **Frank Spieth (DIE LINKE)** entgegenhalten: „**Die Bonus-Malus-Regelung ist weiterhin vorhanden. Sie belohnt im Zweifelsfall die Unterversorgten und belastet auf Grund des entstehenden Misstrauens - das sagen eben nicht nur**

**Ärzte, sondern auch die chronisch Kranken, die Selbsthilfeorganisationen und die Sozialverbände - das Arzt-Patienten-Verhältnis.**“

Besser kann man die negativen Auswirkungen des Gesetzes nicht darstellen. Die Bestrafung der Ärzte allerdings kann entweder über Beschluss auf Bundesebene oder auf regionaler Ebene durch die KV (mit freiwilliger Wiedereinführung des Kollektivregresses) durchgeführt werden. Das nennt **Frau Annette Widmann-Mauz (CDU)** dann: „**Vorfahrt für die Selbstverwaltung!**“ Sie fährt gleichfalls fort: „**Die Therapiefreiheit wird gestärkt und die Versorgungssicherheit der Patienten bleibt gewahrt.**“

Man muss schon sehr weit daneben liegen und ideologische Scheuklappen haben, wenn man dies aus dem Gesetz herausliest.

Für uns Ärzte wird ein unglaubliches **Bürokratiemonster** (Fraktion DIE LINKE) mit dem AVWG geschaffen. So soll es allein für das Metoprolol je nach Indikation drei unterschiedliche Tagestherapiekosten geben. Es ist damit zu rechnen, dass es neben den bisherigen globalen Richtgrößen quartalsbezogen möglicherweise mehr als 100 zusätzliche Richtgrößen in Form von Tagestherapiekosten geben wird. Diese sind dann von dem Arzt bei jeder Verordnung zu beachten und werden bei einer Überschreitung über 10 Prozent zu einem Regress führen.

**Frau Marion Caspers-Merk (SPD)** bemerkt dazu im Deutschen Bundestag: „**Dies ist nichts Neues, keine bürokratische Herausforderung.**“ Offenbar hat sie als Parlamentarische Staatssekretärin den Alltag in der Praxis eines niedergelassenen Arztes noch nie erlebt. Jede poli-



tische Partei hat sich zum Abbau von Bürokratie bekannt. Diese Form aber ist die größte Zunahme an Bürokratie der letzten Jahre in den Praxen und wird uns noch mehr Zeit für eine hilfreiche Patientenversorgung entziehen. Es raubt uns darüber hinaus das gute Vertrauensverhältnis zu unseren Patienten. Dazu **Daniel Bahr (FDP)**: „**Eine solche Bonus-Malus-Regelung wird das Arzt-Patienten-Verhältnis erschüttern.**“

Wir alle haben daher die Pflicht, die Gefahr für unsere Patienten abzuwenden. Das haben inzwischen auch über 50 bundesweite Berufsverbände erkannt und rufen zu einer erneuten Großdemonstration am **24. März 2006** nach Berlin auf. Hier sollen die Grundsätze eines geschlossenen Handelns der gesamten Ärzteschaft manifestiert werden. Es sind nicht die Ärzte, sondern einige verbohrtete Politiker, die zur Vernunft gebracht werden sollen. Der zunehmende Einfluss staatlich-dirigistischer Maßnahmen bedroht inzwischen auch die wirtschaftliche, freiberufliche Existenz unserer Praxen. Wehren wir uns also alle gemeinsam, so lange wir es noch können!



## Aufruf von über 50 bundesweiten Berufsverbänden zum 2. Nationalen Protesttag

**Am Freitag, dem 24. März 2006, findet in Berlin wieder eine Großdemonstration der Ärzte, Psychotherapeuten und Praxismitarbeiter statt. Diese Demonstration markiert den Auftakt der nationalen Protestwoche vom 27. bis 31. März 2006, in der bundesweit die Praxen geschlossen bleiben sollen.**

Das Eintreffen der Teilnehmer ist bis 12 Uhr am Roten Rathaus in Berlin-Mitte, nahe dem Fernsehturm und des Alexanderplatzes vorgesehen. Von dort marschieren die Demonstranten zum Brandenburger Tor. Den Abschluss des Protestes bildet die Schlusskundgebung um 15 Uhr vor dem Brandenburger Tor. Ein gemeinsamer Forderungskatalog wird an die Vertreter der Politik übergeben.

Nachstehend sind einige Passagen aus der vorgesehenen Resolution zu lesen:

**D**ie Ärzte, ob in Kliniken, Praxen oder sonstigen Einrichtungen tätig, fordern, die freie Arztwahl durch die Patientinnen und Patienten beizubehalten und die Unabhängigkeit und Freiberuflichkeit der Ärzte zu sichern. Nur die freie Arztwahl des Patienten und ein von staatlicher Bevormundung unabhängiger Arzt sind imstande, ein humanes Gesundheitswesen zu gewährleisten.

**D**ie Ärzteschaft lehnt den überbordenden, überflüssigen und monströsen Bürokratismus in Kliniken und Praxen ab. Es ist Ausdruck einer ungeheuerlichen Fehlentwicklung, wenn Dokumentations- und Verwaltungsaufgaben mehr ärztliche Zeit beanspruchen als die Patientenversorgung. Es ist unerträglich, wenn kontrollverliebte Bürokraten uns dies auch noch als Qualitäts- und Effizienzsteigerung anpreisen wollen.

**W**ir fordern die konsequente Sicherstellung einer ambulanten hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung durch unabhängige Ärzte sowie das Ende der Budgetierung ärztlicher Leistungen. Wenn im Durchschnitt 30 Prozent der Leistungen niedergelassener Ärzte nicht vergütet werden, so handelt es sich nicht mehr um ein Verteilungsproblem.

**W**ir lehnen jegliche staatlich dirigierte, rationierte Einheitsmedizin nach dem Prinzip von Fließbändern entschieden und kompromisslos ab. Eine staatlich diktierte Listenmedizin vereinheitlicht in inhumaner Weise ärztliche Behandlungen zu schematisierten Verfahren. Eine auf Rationierung ausgerichtete Einheitsgebührenordnung mit staatlich diktierten Dumpingpreisen wird von uns als Versuch eines Verbotes qualifizierter Medizin entschieden bekämpft.

**D**ie Ärzteschaft fordert, das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt zu stärken, anstatt es durch uneingestandene Rationierungszwänge zu beschädigen. Für die Rationierung sollten diejenigen gerade stehen und sich verantworten, die meinen, sie anordnen zu müssen.

**W**ir lehnen daher jegliche Koppelung des Ordnungsverhaltens der Ärzte an ihre Vergütung ab. Bonus-Malus-Regelungen sind entwürdigende Versuche, die staatlich erzwungene Rationierung unter Demontage der ärztlichen Integrität heimlich umzusetzen.

**D**ie Ärzteschaft lehnt die Abwälzung des Morbiditätsrisikos unserer alternden Gesellschaft auf die Ärzte entschieden ab. Über viele Jahre ist dies durch die Ärzteschaft stillschweigend hingenommen worden. Nun ist die Grenze des Zumutbaren überschritten. Und letztlich:

**I**n einer Demokratie müssen alle Bürgerinnen und Bürger als mündig und selbstverantwortlich ernst genommen werden. Dazu gehört notwendig die Freiheit, über den Umfang der eigenen Gesundheitsversorgung frei von Bevormundung durch Staat oder Kostenträger selbst und eigenverantwortlich bestimmen zu dürfen.

Der Vorstand wird zur Sicherstellung der Versorgung unserer Patienten rechtzeitig Informationen zum Ablauf der geplanten Veranstaltungen mitteilen.  
Die Kreisstellen werden zur Absicherung des Notdienstes zusätzliche Dienste einteilen. Die Organisation erfolgt wie gewohnt in enger Abstimmung zwischen dem Vorstand und den Kreisstellenleitern. Informationen erhalten Sie ebenfalls über diesen Weg.



## Nachlässigkeiten bei Überweisungen und Befundübermittlungen

Von Thomas Schmidt

**Aufgrund mehrerer Beschwerden über Nachlässigkeiten bei Überweisungen und unzureichende Übermittlung von Befundberichten** soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass gemäß den in der Berufsordnung unseres Bundeslandes niedergelegten Verhaltensregeln für die mit- oder weiterbehandelnden Ärzte die erforderlichen Patientenberichte zeitgerecht zu erstellen sind. Für die vertragsärztliche Versorgung sind diesbezügliche Verpflichtungen in den Bundesmantelverträgen niedergelegt. Danach hat der Vertragsarzt dem auf Überweisung tätig werdenden Arzt, soweit es für die Durchführung der Überweisung erforderlich ist, von den bisher erhobenen Befunden und/oder getroffenen Behandlungsmaßnahmen Kenntnis zu geben. Der aufgrund der Überweisung tätig gewordene Vertragsarzt hat seinerseits den erstbehandelnden Vertragsarzt über die von ihm erhobenen Befunde und Behandlungsmaßnahmen zu unterrichten, soweit es für die Weiterbehandlung durch den überweisenden Arzt erforderlich ist. Nimmt der Versicherte einen Facharzt unmittelbar in Anspruch, übermittelt der Facharzt mit Einverständnis des Versicherten die relevanten medizi-

nischen Informationen an den vom Versicherten benannten Hausarzt. Unter einer nachlässigen Handhabung leiden insbesondere die hausärztlich tätigen Kollegen, die nach Maßgabe des § 73 Abs. 1 SGB V eine maßgebliche Koordinierungsfunk-



tion innerhalb der vertragsärztlichen Versorgung wahrnehmen sollen. Weniger Befundberichte bzw. Arztbriefe bedeuten weniger Koordinationsmöglichkeiten für die Hausärzte, was zugleich der gesetzlichen Intention der Förderung der hausärztlichen Versorgung zuwider liefe. Der Patient hat den Schaden, aber auch der niedergelassene Kollege, da der Politik und den Krankenkassen so die Möglichkeit eröffnet wird nachzuweisen,

dass die ärztliche Selbstverwaltung nicht in der Lage ist, entsprechende Koordinationsaufgaben wahrzunehmen. Exemplarisch kann hier als Beispiel angeführt werden, dass die Fortsetzung einer abgebrochenen Behandlung durch einen mitbehandelnden Arzt derselben Arztgruppe erforderlich wird. In einem solchen Fall wäre eine Überweisung nach Maßgabe der im Bundesmantelvertrag niedergelegten Regelung angezeigt.

Andererseits besteht aber auch die Berechtigung, vielfältige Bitten der Versicherten nach einer Wunschüberweisung abzulehnen. Wenn z.B. die etwaige erforderliche Kontrolluntersuchung selbst getätigt werden kann, kann nach den Regelungen des Bundesmantelvertrages eine Überweisung abgelehnt werden. Untersuchungen durch einen anderen Arzt derselben Fachgruppe sind nur zur Inanspruchnahme besonderer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, die vom behandelnden Arzt nicht erbracht werden, zulässig. Liegt hingegen eine ausgestellte Überweisung vor, ist der ausführende Arzt an den Überweisungsschein gebunden. Überdies darf dieser sich **keinen eigenen** Abrechnungsschein generieren, mit dem im Ergebnis die Überweisung negiert würde.

### Moderatorenschulung für Qualitätszirkel im April 2006

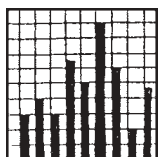
Auch in diesem Jahr organisiert die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ein Moderatortraining für die **Organisatoren von Qualitätszirkeln**. Das hierbei zu erwerbende Zertifikat ist die Voraussetzung für die Anerkennung von Qualitätszirkeln und ist zur Erlangung der von der Ärztekammer vergebenen Fortbildungspunkte notwendig. Darüber hinaus fördert die KVMV auch weiterhin registrierte Qualitätszirkel entsprechend der bisherigen Vergütungsregelung.

Ärzte, die Interesse an der Zertifizierung als Moderatoren für Qualitätszirkel haben und die noch nicht im Besitz dieses Zertifikates sind, melden sich bitte, aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl, umgehend (**spätestens bis 27. März 2006**)

bei Ilona Holzmann, Tel.: (0385) 7431 244.

Die Schulung findet am **28. und 29. April 2006 im Trend Hotel Banzkow** statt.

ih



## Arzneimittelkosten-Barometer – Jahresrückblick 2005

Nach Vorlage der endgültigen ABDA-Daten für den Dezember 2005 ist nun eine übergreifende Bewertung der Arzneimittelkosten für das abgelaufene Jahr möglich.

In Deutschland stiegen diese Kosten im Vergleich zum Vorjahr um 16,32 Prozent. In Mecklenburg-Vorpommern ist dabei ein Zuwachs von 19,24 Prozent zu verzeichnen. Aufgrund dessen hat der Monat Dezember mit einem Kostenvolumen von 55,95 Mio. Euro den zweithöchsten Verordnungswert erreicht.

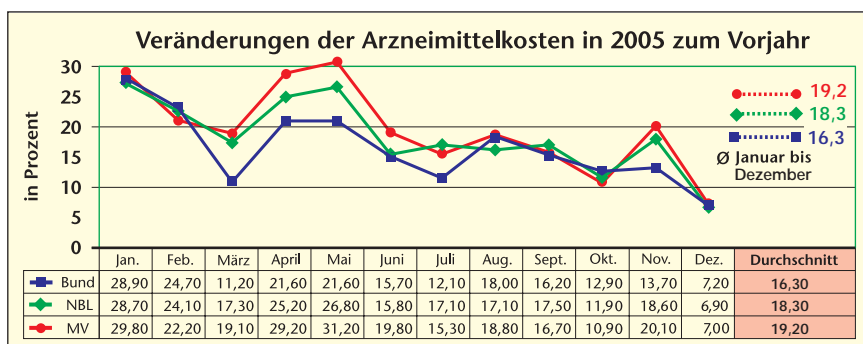
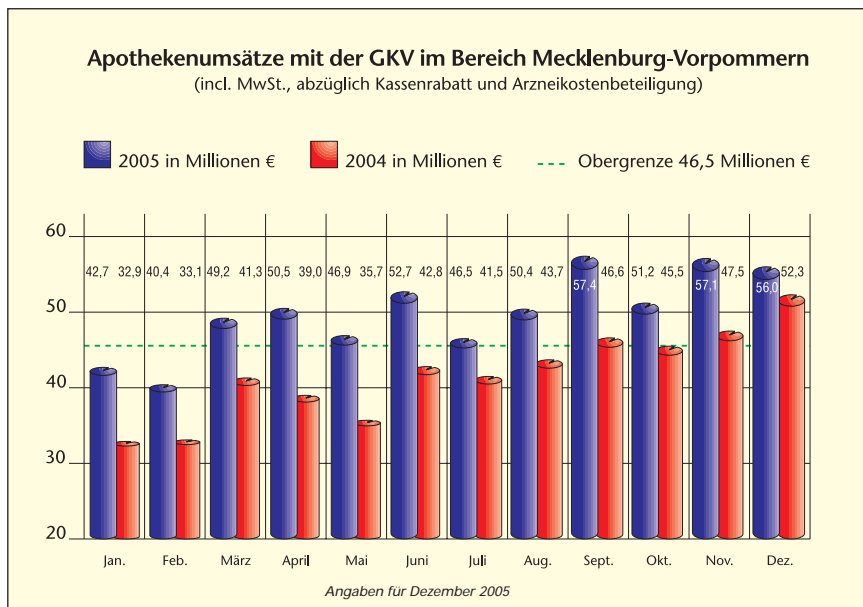
In den neuen Bundesländern ergeben sich folgende Zuwachsraten verglichen zum Vorjahr:

KV Brandenburg	18,5 Prozent
KV Sachsen-Anhalt	20,1 Prozent
KV Sachsen	16,7 Prozent
KV Thüringen	18,2 Prozent
KV M-V	19,2 Prozent

Somit haben diese Länder eine Erhöhung von 18,3 Prozent zu verzeichnen, wobei die KVen Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern den Durchschnittswert bestimmen.

Bundesweit liegen damit diese beiden Bundesländer in ihren Anstiegen an der Spitze, während die niedrigsten Steigerungen zum Vorjahr bei Hamburg mit 13 Prozent und Rheinland-Pfalz mit 13,2 Prozent zu verzeichnen sind.

In Mecklenburg-Vorpommern erreichten die Arzneimittelkosten im Jahr 2005 genau 598,6 Mio. Euro. Somit ist die zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung und den Krankenkassen vereinbarte Obergrenze von 558 Mio. Euro um 40 Mio. Euro überschritten worden.



## Heilfürsorgebestimmungen für Feuerwehrbeamte

**Die Feuerwehrbeamten der Stadt Neubrandenburg haben seit dem 1. Februar 2006 ebenfalls Zuzahlungen wie gesetzlich Kranken-versicherte zu leisten.**

Dies betrifft u.a. die Praxisgebühr, Zuzahlungen für stationäre Behandlung, häusliche Krankenpflege, Arznei- und Verbandmittel,

Heil- und Hilfsmittel, Fahrkosten und Zuzahlungen zur medizinischen Rehabilitation (§§ 31 bis 33, 39 bis 41 und § 60 SGB V).

Die Feuerwehrbeamten der Städte Schwerin, Wismar, Rostock, Greifswald und Stralsund leisten bereits seit dem 1. Oktober 2005 vorgenannte Zuzahlungen. *hk*



## Mangelberuf Arzt – Risiko oder Chance?

Von *Andreas Timmel*

Der Systemfehler des Gesundheitswesens, mehr Leistung für weniger Honorar erbringen zu sollen bei gleichzeitiger Desavouierung der Ärzteschaft in den Gazetten dieser Neidrepublik, dämpft die Motivation junger Menschen, ein Arztstudium aufzunehmen, es zu Ende zu führen und letztendlich am Patienten tätig zu werden. Wer es denn geschafft hat approbiert zu sein, benötigt noch eine der raren Weiterbildungsstellen an den von Kostendämpfungsmaßnahmen gebeutelten Kliniken. Wer auch den Facharzt hat und in die Niederlassung gehen will, braucht eine Finanzierung, welche immer schwieriger wird in Zeiten von Basel II. Die Ärztervertretungen sprechen schon seit längerem von einem drohenden, teils auch schon vorhandenen Ärztemangel. Die Politik bequemt sich nur zögerlich, die Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen. Immerhin wird den Aussagen der KVen und Kammern nicht mehr so vehement widersprochen wie vor noch nicht langer Zeit.

Dabei stellen sich für mich gar viele Fragen:

- Was bedeutet dies für uns in Praxis oder Klinik, und was bedeutet es vor allem für die jungen Absolventen und Kollegen auf dem Weg zum Facharzt und die Niederlassung?
- Ist es eher ein Risiko, dass die einen keine Weiterbildungsstelle bekommen und die anderen keinen Praxisnachfolger finden?
- Oder ist es eher eine Chance, gemeinsam Wege zu finden, um diese Situation zu meistern?
- Warum müssen junge Kollegen die gesamte Weiterbildungszeit an Kliniken verbringen?
- Können sie nicht nach der Hälfte der Zeit in die Praxen mit Weiterbildungser-



Foto: KVMV

### **Medizinstudenten der Universität Rostock auf einer Info-Veranstaltung zum Ärztemangel**

- mächtigungen kommen und den Platz für die noch jüngeren Absolventen in den Kliniken frei machen?
- Warum können nicht noch mehr niedergelassene Kollegen Weiterbildungsabschnitte anbieten?
- Bietet es sich nicht an, aus Weiterbildungs-Assistenten erst Partner und dann Nachfolger werden zu lassen?
- Kann es nicht auch ein Mehr an

- Lebensqualität bedeuten, etwas abzugeben an Arbeitsbelastung und dafür Freiräume zu gewinnen?
- Kann man nicht durch solche „Politik“ auch die Bedenken der Banken gegenüber den jungen Kollegen reduzieren?
- Warum drängen junge Kollegen in die großen Städte mit ihrer sowieso schon zu hohen Arztdichte in der Nähe von Kliniken und meiden die gut gehenden Praxen auf dem Land, welche Nachfolger suchen?
- Warum wehren sich unsere Kollegen so gegen Zusammenschlüsse?
- Gerade die Fachgebiete mit vielen Subspezialisierungsmöglichkeiten müssen doch die gemeinsame Nutzung von Räumen, Personal, Geräten und Patienten-Pools geradezu provozieren. Wieviele Räume von Praxen werden wie wenig Stunden täglich genutzt?
- Wieviele Räume und Geräte werden wie oft pro Woche eingesetzt?

Viele Fragen, auf die ich nur teilweise die Antworten finde. **Antworten Sie, handeln Sie. Schaffen Sie Tatsachen**, ehe wir uns passiv den postsozialistischen Träumen der Gesundheitspolitiker ergeben.

## Weiteres Ärztenetz gegründet

Am 25. Januar 2006 bildete sich in Rostock das Ärzte- und medizinische Dienstleisternetz „Medizin am Hopfenmarkt“.

Die Gründer betrachten das Netz als eine Antwort auf das Auslieferungsein der Einzelpraxis gegenüber den drohenden Regressforderungen, der ausufernden Bürokratie und der steigenden Arbeitsbelastung mit dem grundlegenden Ziel, die Behandlung ihrer Patienten trotzdem qualitativ stabil zu halten.

**Dr. Monika Liebreuz – niedergelassene Fachärztin für HNO-Heilkunde in Rostock – ist die Vorsitzende dieses neuen Ärztenetzes.**

Für die kontinuierliche inhaltliche Begleitung in der Gründungsphase möchte sie sich bei der Abteilung Qualitätssicherung der KV vor allem bei *Dr. Reinhard Wosniak* und *Kerstin Holländer* bedanken.

*Dr. Monika Liebreuz*

Fragen zur Netzgründung beantwortet:

*Kerstin Holländer* Tel.: (0385) 7 43 13 83; E-Mail: [KHollaender@kvmv.de](mailto:KHollaender@kvmv.de)



## Zusätzliche Pertussis-Auffrischimpfung für Kinder empfohlen

Am 20. Januar 2006 ist im Epidemiologischen Bulletin 3/2006 die offizielle STIKO-Impfempfehlung zur zusätzlichen Pertussis-Auffrischimpfung im Vorschulalter erschienen.

Aufgrund der aktuellen epidemiologischen Situation empfiehlt die STIKO damit ab sofort, die bisherige Td-Impfung im Alter von 5 bis 6 Jahren durch eine Tdap-Impfung zu ersetzen.

Dafür steht im Moment nur der Tdap-Kombinationsimpfstoff „Boostrix“ der Firma GlaxoSmithKline zur Verfügung, der ab Beginn des 5. Lebensjahres zugelassen ist.

Für den ebenfalls auf dem Markt befindlichen Tdap-Impfstoff „Covaxis“ der Firma Sanofi Pasteur MSD ist die Alterszulassung derzeit noch auf Beginn des 11. Lebensjahres beschränkt.

Eine Änderung der Zulassung analog zum Boostrix auf Beginn des 5. Lebensjahr läuft derzeit.



Foto: KVMV

Der bisher empfohlene Impfzeitraum für Tdap-IPV mit 9 bis 17 Jahren bleibt von diesen neuen Empfehlungen unberührt.

Alle Krankenkassen in Mecklenburg-Vorpommern haben mit Stand vom 15. Februar 2006 die Finanzierung dieser zusätzlichen Auffrischimpfung zugesagt.

Im Jahr 2005 wurden in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 1.289 Infektionen (Inzidenz 73,9/ 100.000 Einwohner) gemeldet. Das entspricht einem Anstieg um 183 Prozent gegenüber dem Vorjahr (n = 456, Inzidenz 24,1).

Auffällig waren hierbei viele Erkrankungsgeschehen in Schulen und Familien.

Dabei gibt es häufig Unsicherheiten in der Verfahrensweise bei Erkrankten und den Kontaktpersonen.

Deshalb wurde ein Merkblatt erarbeitet, in dem alle wichtigen Informationen zur Pertussis zusammengefasst wurden. (Einlegeblatt in einem der nächsten KV-Rundschreiben.)

*Dr. med. Martina Littmann  
Landesamt für Gesundheit und Soziales M-V, Abt. Gesundheit, Dez. Infektionsschutz/Prävention*

## Influenza-Pandemieplan Mecklenburg-Vorpommern

Auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern unter:

[www.kvmv.de](http://www.kvmv.de)

ist der Influenza-Pandemieplan, der durch eine Expertengruppe unter Leitung des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern erstellt wurde, zu finden. Aktualisierungen dieses Plans, insbesondere die Organisation der Mitarbeit niedergelassener Ärzte betreffend, werden jeweils zeitnah bekannt gegeben.

Neben dieser Information wird die KV im Bedarfsfall kurzfristig über ein Rundschreiben auf konkrete Maßnahmen der Mitwirkung hinweisen. Siehe auch Beilage KV-Journal.

Ansprechpartner: *Silke Seemann*,  
Tel.: (03 85) 7431 387.

→ Suche Hausarztpraxis in/um Schwerin

ab 1. Quartal 2007.

Assistenzfähigkeit ab 1. August 2006 erwünscht.

→ Chiffre an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern.

# Suche .

Praxisräume zu vermieten

Im Ärztehaus in Wittenburg-Stadtmitte

• 70 bis 160 m<sup>2</sup> Fläche (Fahrstuhl im Haus)

• geeignet für Hausärzte, Internisten, Augenärzte und Orthopäden

Tel.: (01 72) 4 31 39 03





## Zahlung der Praxisgebühr bei Sonstigen Kostenträgern

Aktualisierung - Stand 1. Februar 2006

Sonstige Kostenträger	Ja	Nein
<b>Auslandsabkommen EG</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Personen, die sich zeitweise im Inland aufhalten (EU-KV-Karte o. Ersatzbescheinigung, Formular E 111)</li><li>• Personen mit Wohnsitz im Inland (KV-Karte mit Statusergänzung „7“ oder „8“)</li></ul>	X  --	--  X
<b>Bundesentschädigungsgesetz (BEG)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Anspruchsberechtigte nach dem Bundesentschädigungsgesetz</li></ul>	X	--
<b>Bundesversicherungsgesetz (BVG)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Leichtbeschädigte, mit eingeschränktem BVG-Leistungsanspruch (Roter Bundesbehandlungsschein)</li><li>• Schwerbeschädigte, mit uneingeschränktem BVG-Leistungsanspruch (KV-Karte mit Statusergänzung „6“)</li></ul>	--  --	X  X
<b>Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (BVFG)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Anspruchsberechtigte (Flüchtlinge) nach dem Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (Bundesbehandlungsscheine – BVFG)</li></ul>	X	--
<b>Freie Heilfürsorge</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Bundespolizei</li><li>• Bundeswehrsoldaten</li><li>• Feuerwehrbeamte Mecklenburg-Vorpommern</li><li>• <b>N E U Feuerwehrbeamte der Stadt Neubrandenburg</b></li><li>• Polizeibeamte Mecklenburg-Vorpommern</li><li>• Zivildienstleistende</li></ul>	-- -- X X X --	X X -- -- -- X
<b>Postbeamtenkrankenkasse</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Postbeamte der Gruppe A</li></ul>	--	X
<b>Sozialämter</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Anspruchsberechtigte (Asylbewerber) nach dem Asylbewerberleistungsgesetz</li><li>• alle Personen, die einen gültigen Behandlungsausweis vom Sozialamt vorlegen</li></ul>	-- --	X X

### Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV,  
Tel.: (0385) 7431 371.

### Der Zulassungsausschuss beschließt

#### Bad Doberan

##### Ende der Zulassung

Dr. med. *Dietrich Dohse*,  
Praktischer Arzt in Broderstorf,  
endete  
am 9. Januar 2006;

Dr. med. *Matthias Fischer*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Küh-  
lungsborn,  
endete  
am 18. Januar 2006.

#### Demmin

##### Ende der Zulassung

*Hubertus Minnich*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Dargun,  
endete  
am 1. Januar 2006;

*Heidi Völker*,  
Praktische Ärztin in Stavenhagen,  
endete  
am 1. Februar 2006;

Dr. med. *Karl-Ulrich Brietze*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Al-  
tentreptow,  
endete  
am 1. Februar 2006.

##### Ermächtigung

Dr. med. *Lutz Grunow*,  
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubran-  
denburg,  
für chirurgische Leistungen ausschließlich  
am Standort Altentreptow auf Über-  
weisung von Vertragsärzten; ausgenom-  
men sind die Leistungen, die die Klinik  
gemäß § 115 a und b SGB V erbringt,  
bis zum 31. Dezember 2007.

#### Greifswald/Ostvorpommern

##### Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Bärbel Röder*,  
Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie  
in Wolgast,  
für Prof. Dr. med. *Hans Röder* als ange-  
stellter Arzt,  
ab 1. Januar 2006;

MVZ Labor Greifswald GmbH,  
für *Claudia Metelmann* als Fachärztin für  
Mikrobiologie und Infektionsepidemio-  
logie,  
ab 1. Januar 2006;

MVZ UK Greifswald GmbH,  
Anstellungsverhältnis von Dr. med. *Ulrich  
Preuß*  
endete am 1. Februar 2006,  
Nachbesetzung durch Dr. med. *Olaf  
Assmann*, Facharzt für Psychiatrie.

##### Verlängerung der Zulassung

OMR Dr. med. *Jürgen Krüger*,  
Facharzt für Innere Medizin,  
bis zum 31. März 2011.

##### Ermächtigungen

Prof. Dr. med. habil. *Stephan Felix*,  
Universität Greifswald,  
für Herzkatheteruntersuchungen nach den  
EBM-Nummern 01520, 01600, 13215,  
34291, 40120, 40144 auf Überweisung  
von niedergelassenen Fachärzten für Innere  
Medizin/Kardiologie; ausgenommen sind  
die Leistungen, die die Klinik gemäß § 115  
b SGB V erbringt,  
bis zum 31. Dezember 2007;

Dr. med. *Anette Schimming*,  
Universität Greifswald,  
Erweiterung um Mamma-Screening-  
Untersuchungen nach den EBM-Nummern  
01750, 01752-01754, 01756, 01758, 40850  
40852,  
ab 1. April 2006.

#### Güstrow

##### Ende der Zulassung

SR *Ulrike Kieckhöfel*,  
Fachärztin für Allgemeinmedizin in  
Teterow,  
endete  
am 1. Januar 2006;

Dr. med. *Uwe Kieckhöfel*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in  
Teterow,  
endete  
am 1. Januar 2006;

Dr. med. *Brigitte Kny*,  
Fachärztin für Innere Medizin in Bützow,  
endete  
am 1. Januar 2006.

##### Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Uwe Kieckhöfel*, SR *Ulrike Kieckhöfel*  
und Dr. med. *Stephan Kieckhöfel*, Fachärzte  
für Allgemeinmedizin in Teterow, die

Genehmigung wird widerrufen mit  
Wirkung  
ab 1. Januar 2006;

Dr. med. *Carola Al-Yousef* und Dr. med.  
*Mufid Al-Yousef*, Praktische Ärztin/Facharzt  
für Innere Medizin/Gastroenterologie in  
Güstrow,  
die Genehmigung wird widerrufen mit  
Wirkung  
ab 1. Januar 2006.

##### Verlängerung der Zulassung

Dr. med. habil. *Rolf Reincke*,  
Facharzt für Nuklearmedizin,  
bis zum 30. September 2014.

#### Ludwigslust

##### Ermächtigungen

Dr. med. *Peter Krebs*,  
Krankenhaus Stift Bethlehem Ludwigslust,  
für schmerztherapeutische Leistungen auf  
Überweisung von Vertragsärzten,  
bis zum 31. März 2008;

Dr. med. *Jürgen Ollech-Chwoyka*,  
Krankenhaus Stift Bethlehem Ludwigslust,  
für folgende Leistungen auf Überweisung  
von Vertragsärzten:

- hämatologisch-onkologische Leistungen unter Einbeziehung der EBM-Nummern 32155-32169
- gastroenterologische Leistungen
- Diagnostik und Therapie bei Patienten mit Autoimmunerkrankungen
- bronchoskopische Leistungen
- Leistungen nach der EBM-Nummer 13256 auf Überweisung von niedergelassenen und ermächtigten Ärzten.

Ausgenommen sind Leistungen, die das  
Krankenhaus Ludwigslust nach §§ 115 a  
und b SGB V erbringt,  
bis zum 31. März 2008.

#### Müritz

##### Ende der Zulassung

SR Dr. med. *Heinrich Rada*,  
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in  
Waren,  
endete  
am 1. Februar 2006;

Dr. med. *Gustav-Albrecht Mundt*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Röbel,  
endete  
am 1. Januar 2006.

##### Die Zulassung hat erhalten

*Michael Hunsinger*,  
Facharzt für Psychiatrie für Waren,  
ab 1. Februar 2006.

## Verlängerung der Zulassung

*Peter Bartels*,  
Praktischer Arzt,  
bis zum 31. März 2012.

## Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz

### Ende der Zulassung

MR Dr. med. *Erdmann Kröger*,  
Facharzt für Innere Medizin/Nephrologie in  
Neubrandenburg, endet  
am 1. April 2006.

### Die Zulassung hat erhalten

*Heike Kröger*,  
Fachärztin für Innere Medizin/Nephrologie  
für Neubrandenburg,  
ab 1. April 2006.

### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Carl-Otto Brachwitz*, Dipl.-Med.  
*Kerstin Kuttler* und *Heike Kröger* für  
Neubrandenburg,  
ab 1. April 2006.

## Parchim

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Michael Stöwe*,  
Praktischer Arzt für Plau am See,  
ab 10. Januar 2006;

HELIOS MVZ Lübz GmbH,  
für Lübz,  
ab 1. April 2006.

### Ende der Zulassung

Dr. med. *Wolfram Hoba*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Sukow,  
endet  
am 1. Mai 2006;

SR *Dieter May*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Plau am  
See,  
endete  
am 10. Januar 2006;

MR Dr. med. *Konrad Rösel*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Lübz,  
endete  
am 1. Februar 2006;

Dr. med. *Barbara Becker*,  
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin  
in Lübz,  
endet  
am 1. April 2006.

### Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

HELIOS MVZ Lübz GmbH,  
für Dr. med. *Barbara Becker* als Fachärztin  
für Kinder- und Jugendmedizin und  
*Gritt Mensch* als Fachärztin für Hals-Nasen-  
Ohrenheilkunde,  
ab 1. April 2006.

## Ermächtigung

Dipl.-Med. *Constanze Meißner*,  
Fachärztin für Neurologie,  
für sonographische Leistungen nach den  
EBM-Nummern 01310-01312, 01600,  
40120, 33060, 33062 auf Überweisung  
von Vertragsärzten in Sternberg,  
bis zum 31. März 2008.

## Rostock

### Ende der Zulassung

Dipl.-Med. *Uwe Tauscher*,  
Facharzt für Chirurgie in Rostock,  
endet  
am 1. April 2006;

Dipl.-Med. *Renate Greupner*,  
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin  
in Rostock,  
endete  
am 1. Januar 2006;

SR MUDr. *Monika Radig*,  
Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie  
und Fachärztin für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie in Rostock,  
endete  
am 3. Januar 2006;

Dr. med. *Heiko Schuh*,  
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrank-  
heiten in Rostock,  
endet am 1. Januar 2006;

*Jochen Rothe*,  
Facharzt für Innere Medizin in Rostock,  
endete  
am 18. Januar 2006.

### Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Wolfgang Schmidt*,  
Facharzt für Pathologie für Rostock,  
ab 1. Januar 2006;

*Jörg Lenz*,  
Facharzt für Chirurgie für Rostock,  
ab 1. April 2006;

*Diego Zende-Zartochti*,  
Facharzt für Innere Medizin/Gastroente-  
rologie für Rostock,  
ab 1. Januar 2006;

Dr. med. *Bärbel Ehlers*,  
Fachärztin für Haut- und Geschlechts-  
krankheiten für Rostock,  
ab 1. April 2006.

### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Anke Rink* und Dr. *Frank Henschel*  
für Rostock,  
ab 1. Januar 2006;

Dr. med. *Ulrike Blank* und Dr. med. *Bärbel  
Ehlers* für Rostock,  
ab 1. April 2006.

### Verlängerung der Zulassung

MR Dr. med. *Dieter Beyer*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin,

bis zum 31. Dezember 2011.

## Ermächtigung

Abteilung für Kardiologie der Universität  
Rostock,  
für hochspezialisierte diagnostische und  
therapeutische kardiologisch-angiologische  
Leistungen auf Überweisung von niederge-  
lassenen fachärztlich tätigen Internisten  
und Hausärzten sowie zur Betreuung von  
Herzschrittmacherpatienten auf Überwei-  
sung von Vertragsärzten,  
bis zum 31. Dezember 2007.

## Rügen

Dr. med. *Hans-Peter Gloris*,  
Facharzt für Chirurgie in Sassnitz,  
führt seine vertragsärztliche Tätigkeit in  
Sassnitz weiter.

Dr. med. *Joachim Anders*,  
Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie für  
Sassnitz,  
nimmt die vertragsärztliche Tätigkeit in  
Sassnitz nicht auf.

## Schwerin/Wismar/ Nordwestmecklenburg

### Ende der Zulassung

MR Dr. med. *Dierk von Appen*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Schwerin,  
endete  
am 1. Februar 2006.

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Hanka Schneider*,  
Fachärztin für Augenheilkunde für Wismar,  
ab 1. Februar 2006.

### Praxisitzverlegung

Doz. Dr. med. habil. *Wolfgang Schultze*,  
Dr. *Schultze* erhält als Facharzt für Innere  
Medizin für die hausärztliche Versorgung  
im Wege der Nachbesetzung für den  
Vertragsarztsitz von MR Dr. med. *Dierk von  
Appen* die Genehmigung, seinen Vertrags-  
arztsitz nach Schwerin zu verlegen,  
ab 1. Februar 2006.

### Änderung der Zulassung

Dr. med. *Karl-Heinz Hubold*,  
Facharzt für Innere Medizin für Wismar für  
die hausärztliche Versorgung,  
ab 1. April 2006.

### Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Maik Kasper* und Dr. med. *Ulf  
Pradel* für Grevesmühlen,  
ab 1. April 2006;

Dipl.-Med. *Sabine Burow* und Dr. med.  
*Susann Wege* für Wismar,  
ab 1. April 2006.

Dipl.-Med. *Lutz Menzel* und Dr. med. *Karin  
Menzel* für Wismar,  
ab 1. Januar 2006.

## Ermächtigung

Dr. med. *Detlev Hähling*,  
Klinik für Innere Medizin der HELIOS  
Kliniken Schwerin,  
zur Betreuung hämatologisch-onkologisch  
erkrankter Patienten auf Überweisung von  
Vertragsärzten,  
bis zum 31. März 2007.

## Stralsund/Nordvorpommern

### Ende der Zulassung

*Ekkehard Basten*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in  
Stralsund,  
endete  
am 1. November 2005;

Dr. med. *Ulrich Deutsch*,  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Negast,  
endete  
am 1. Januar 2006.

### Ermächtigungen

Dr. med. *Jörg Spengler*,  
Klinikum der Hansestadt Stralsund GmbH,  
Erweiterung um sonographische Untersu-  
chungen nach den EBM-Nummern 33061,  
33072 und 33075 auf Überweisung von  
Vertragsärzten und ermächtigten Ärzten  
des Klinikums Stralsund,  
ab 5. Januar 2006;

*Gerlinde Thomas*,  
Klinikum der Hansestadt Stralsund GmbH,  
für strahlentherapeutische Leistungen nach  
den EBM-Nummern 24210-24212, 25310,  
25340, 40120 auf Überweisung von allen  
an der vertragsärztlichen Versorgung  
beteiligten Ärzten und Einrichtungen,  
bis zum 30. Juni 2006.

## Uecker-Randow

### Die Zulassung hat erhalten

Dr. n. med. *Piotr Wojciechowski*,  
Facharzt für Innere Medizin für Torgelow  
für die hausärztliche Versorgung,  
ab 1. Februar 2006.

### Nachbesetzung eines Anstellungsverhältnisses

MVZ Vorpommern GmbH Pasewalk,  
Anstellungsverhältnis von *Hannelore Diedrich*  
endete am 6. Dezember 2005 durch ihren  
Tod;  
Nachbesetzung durch *Silke Walther*, FÄ für  
Frauenheilkunde und Geburtshilfe,  
ab 1. Januar 2006.

Der Zulassungsausschuss und der  
Berufungsausschuss weisen aus-  
drücklich darauf hin, dass die vor-  
stehenden Beschlüsse noch der  
Rechtsmittelfrist unterliegen.

## Informationen

### über Praxissitzverlegungen

#### Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

Dr. med. *Sabine Kalisch*,  
FÄ für Orthopädie  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 b,  
18107 Rostock;

*Ulrike Janke*,  
FÄ für Allgemeinmedizin  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 c,  
18107 Rostock;

Dr. med. *Renate Masuch*,  
Dr. med. *Rosemarie Gutzeit*,  
FÄ für Kinder- u. Jugendmedizin  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 c,  
18107 Rostock;

Dr. med. *Christel Frenkel*,  
FÄ für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 c,  
18107 Rostock;

Dr. med. *Ulf Broschewitz*,  
Dr. med. *Gerlinde Kramm*,  
FÄ für Pathologie  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 c,  
18107 Rostock;

Dr. med. *Eberhard-Arnim Stark*,  
FA für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
neue Adresse:  
Trelleborger Str. 10 c,  
18107 Rostock;

Dr. med. *Ute Engelhardt*,  
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin  
neue Adresse:  
Alter Markt 7,  
18439 Stralsund;

Dr. med. *Igor Steiner*,  
FA für Allgemeinmedizin  
neue Adresse:  
Dünenstr. 28 b,  
18609 Binz;

Dr. med. *Katrin Hinkfoth*,  
FÄ für Neurologie und Psychiatrie  
neue Adresse:  
Am Markt 7/8,  
18311 Ribnitz-Damgarten;

Dr. med. *Friederike Lampe*,  
Psychotherap. tätige Ärztin  
neue Adresse:  
Mühlenstr. 28,  
18439 Stralsund.

## Seniorentreffen jetzt auch in Schwerin

Nach erfolgter Praxisübergabe mit  
einem weinenden und einem lachen-  
den Auge lag nichts näher, als sich  
wieder einmal mit Kollegen zu tref-  
fen, die inzwischen ebenfalls im  
Ruhestand sind.

So entstand bei mir die Idee mit dem  
**Schweriner Seniorenstammtisch**,  
**der jeden ersten Mittwoch im Mo-  
nat ab 17 Uhr im gastfreundlichen  
Hotel-Restaurant "Elefant" stattfin-  
det** (außer einer dreimonatigen Som-  
merpause). Hier führen wir gute Ge-  
spräche, lassen uns mit Speis und  
Trank verwöhnen und begrüßen  
herzlich jeden neuen Teilnehmer.

Bisher sind wir ein noch kleiner Kreis.  
Dabei freue ich mich besonders, dass  
auch unsere Kollegen, die ein gesund-  
heitliches Handicap haben, mit ein-  
bezogen werden können, so gut es  
eben geht.

Aus dieser Runde kommen sicher  
auch gute Ideen für weitere ge-  
meinsame Unternehmungen.  
Lassen wir es ruhig angehen!

*Dr. med. Steffi Fehlberg*

*Als Ansprechpartner stehe ich gerne zur  
Verfügung, unter:*

**Tel.: (0385) 796 957.**

**PRAXIS - EDV  
FÜR  
JETZT  
UND  
MORGEN**

**DOCexpert** Gruppe  
autorisiertes Center

**Systemhaus A. Jordan**

Am Alten Bahndamm 15 ☎ 03991 123 111  
17192 Waren (Müritz) FAX 03991 123 112

✉ office@systemhaus-jordan.de  
Internet www.systemhaus-jordan.de

## Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
<b>Rostock</b>			
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	1. April 2006	15. März 2006	13/12/05
Allgemeinmedizin	1. Januar 2007	15. März 2006	07/02/06
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. März 2006	03/01/06
<b>Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg</b>			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. März 2006	11/08/05
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. März 2006	03/01/06
Radiologie	1. Januar 2007	15. März 2006	02/02/06
<b>Schwerin</b>			
Allgemeinmedizin	1. Juli 2006	15. März 2006	07/12/05
Allgemeinmedizin (Praxisanteil)	1. Juli 2006	15. März 2006	08/02/06
<b>Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz</b>			
Nervenheilkunde	1. Oktober 2006	15. März 2006	01/01/06
<b>Parchim</b>			
Kinder- und Jugendmedizin (Praxisanteil, ggf. Praxis)	1. Oktober 2006	30. April 2006	12/09/05
<b>Demmin</b>			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juni 2006	15. März 2006	30/12/05
HNO-Heilkunde	1. Juli 2006	15. März 2006	28/09/05
<b>Müritz</b>			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2006	15. März 2006	22/11/05
<b>Stralsund/Nordvorpommern</b>			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1. Juli 2006	15. März 2006	11/01/06
<b>Rügen</b>			
Chirurgie	1. Juli 2006	15. März 2006	27/12/05
<b>Auf Antrag der Kommunen werden folgende Vertragsarztsitze öffentlich ausgeschrieben:</b>			
<b>Stadt Demmin</b>			
Augenheilkunde		15. März 2006	15/08/05
<b>Stadt Bützow</b>			
Augenheilkunde		15. März 2006	10/11/05

Die Praxisgründungen sollten zum nächstmöglichen Termin erfolgen.

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431-363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;
- Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;
- Lebenslauf;
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.

**Impressum:** Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 15. Jahrgang, Heft 162, März 2006 • Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Eveline Schott (verantwortlich), Eva Tille • Beirat: Dr. Wolfgang Eckert, Dr. Dietrich Thierfelder, Dr. Jürgen Grümmert • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Digital Design Druck und Medien GmbH • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 12 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31-213, Fax: (0385) 74 31-386, E-Mail: presse@kvmv.de • Gesamtherstellung: Digital Design Druck und Medien GmbH, Eckdrift 103, 19061 Schwerin, Tel.: (0385) 48 50 50, Fax: (0385) 48 50 51 11, ISDN: (0385) 48 50 51 36, E-Mail: info@digitaldesign-sn.de, Internet: www.digitaldesign-sn.de.



## Broschüre: Begehung von Arztpraxen – Licht ins Dunkel der Vorschriften gebracht –



**Einen Überblick über die gegenwärtigen rechtlichen Anforderungen zur Begehung von Arztpraxen bietet eine neue Broschüre der KBV.**

Neben der Rechtslage erklärt die Broschüre, unter welchen Umständen Behörden Arztpraxen mit und ohne Ankündigung begehen dürfen und welche Maßnahmen den Ärzten drohen, sollten ihre Praxen den Anforderungen nicht entsprechen.

Hintergrund der aktuellen Publikation „Überwachungen und Begehungen von Arztpraxen durch Be-

hörden“ ist die Unübersichtlichkeit der sich ständig wandelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen, deren Erfüllung von unterschiedlichen Behörden und Institutionen überwacht wird. „Niedergelassene Ärzte sehen sich einer Flut von Gesetzen und Vorschriften ausgesetzt“, erklärte Dr. Andreas Köhler, Vorstandsvorsitzender der KBV.

*Unter <http://www.kbv.de/publikationen/7160.html> können Vertragsärzte und -psychotherapeuten nachlesen, welche Anforderungen der Gesetzgeber an das praxisinterne Qualitätsmanagement stellt.*

Interessierte können die neue Broschüre der KBV unter der E-Mail-Adresse: [glander@kbv.de](mailto:glander@kbv.de) bestellen. *pr*

## Notfall-Plan für die Praxis – Vier Merkblätter im Service-Pack –

Was tun bei Unfall, Brand oder Alarm in der Arztpraxis? Der NAV-Virchow-Bund hat dazu vier Merkblätter herausgegeben, die in jeder Praxis als Aushang gut sichtbar oder sofort greifbar sein sollten:

- Schema „Verhalten bei Unfällen“,
- Schema „Verhalten im Brandfall“,
- Schema „Alarmplan“ mit lokalen Rufnummern für Soforthilfe und
- Merkblatt „Verhalten bei Nadelstichverletzungen“.

Gerade bei Schnitt- und Stichverletzungen in der Arztpraxis ist schnelles und besonnenes Handeln für das Praxispersonal lebensrettend. Die Gefahr der Übertragung von Infektionskrankheiten stellt ein erhebliches Gefährdungspotential dar. Deshalb enthalten die Merkblätter eine ausführliche Unterweisung des Praxispersonals mit entsprechender Dokumentation. *pr*

Der komplette Satz ist erhältlich bei:

NAV-Virchow-Bund,  
Postfach 10 26 61,  
50466 Köln,

**Tel.:** (02 21) 9 73 00 50,

**Fax:** (02 21) 7 39 12 39.

## Richard-Merten-Preis 2006 ausgeschrieben

Im Jahr 2006 wird der mit 10.000 Euro dotierte Richard-Merten-Preis zur Förderung der Qualitätssicherung in der Medizin erneut ausgeschrieben. Die



Stiftung zeichnet Arbeiten aus, die unter Nutzung moderner EDV einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des medizinischen und pharmazeutischen Handelns leisten.

Als Rahmenthema benennt das Kuratorium in diesem Jahr wieder: **“Die Qualität heilberuflichen Handelns”**. Dazu wurden vier Schwerpunktthemen definiert:

- **Qualitätssicherung in vernetzten Versorgungsstrukturen**
- **Fortbildungen und Arzneimittel**
- **Patientenzufriedenheit, Qualität der Patientenbetreuung**
- **Dokumentation der Patientenbetreuung in der Apotheke.**

Für den Preis können sich Ärzte, Apotheker, Medizin-, Pharmazie-, Informatik- oder Naturwissenschaftsstudenten in Gruppen oder als Einzelpersonen bewerben.

Die zur Bewertung vorgelegten Arbeiten müssen bis zum

**31. Mai 2006**

bei der Geschäftsstelle des Kuratoriums Richard-Merten-Preis eingegangen sein. Elektronische Datenträger sind nicht zugelassen.

Weitere Informationen sowie die genauen Ausschreibungsinhalte sind unter: [www.richard-merten-preis.de](http://www.richard-merten-preis.de) oder bei der **Geschäftsstelle des Kuratoriums Richard-Merten-Preis, c/o MCS AG, Im Kappelhof 1, 65343 Eltville** zu finden. *pr*



# Die Abrechnungsprüfung in der vertragsärztlichen Versorgung – Die Plausibilitätsprüfung

Von Oliver Kahl

## 1. Rechtsgrundlagen und Zuständigkeit

Wie bereits in der letzten Journal-Ausgabe an dieser Stelle ausgeführt, hat der Gesetzgeber innerhalb des neu eingefügten § 106 a SGB V („Abrechnungsprüfung in der vertragsärztlichen Versorgung“) der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) die Aufgabe zugewiesen, die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Abrechnungen der Vertragsärzte festzustellen. Davon umfasst ist die arztbezogene Prüfung der Abrechnungen auf Plausibilität sowie die Prüfung der abgerechneten Sachkosten (vgl. § 106 a Abs. 2 SGB V). Weitere Rechtsgrundlagen stellen die an dieser Stelle ebenfalls bereits erwähnte vertragliche Vereinbarung zum Inhalt und zur Durchführung der Abrechnungsprüfung zwischen KV und Krankenkassen auf Landesebene sowie die auf Bundesebene von Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) und Spitzenverbänden der Krankenkassen vereinbarten Richtlinien dar. Darüber hinaus gewährleistet eine von der KV erlassene Verfahrensordnung einen ordnungsgemäßen und transparenten Verfahrensablauf bei der Durchführung der Plausibilitätsprüfung.

## 2. Prüfungsgegenstand

Die KV stellt die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Abrechnungen der Vertragsärzte von Amts wegen fest. Die Prüfung auf sachlich-rechnerische Richtigkeit der Abrechnung zielt auf die Feststellung, ob die abgerechneten Leistungen rechtlich ordnungsgemäß, also ohne Verstoß gegen gesetzliche, vertragliche oder satzungsgemäße

rechtliche Bestimmungen erbracht worden sind. Sie ist insoweit von der Wirtschaftlichkeitsprüfung abzugrenzen. Dort wird die rechtlich ordnungsgemäße Leistungserbringung nicht in Frage gestellt, sondern ausschließlich die Vereinbarkeit der erbrachten Leistungen mit

- Abrechnung fachfremder Tätigkeit,
- Fehlen der fachlichen und apparativen Voraussetzungen,
- Nichteinhaltung von Qualitätsanforderungen, wenn die Leistungserbringung die erforderliche Teilnahme an Maßnahmen der



dem Wirtschaftlichkeitsgebot überprüft. Rechtlich nicht ordnungsgemäß sind Abrechnungen insbesondere in folgenden Fällen:

- Fehlende Berechtigung zur Leistungsabrechnung,
- Abrechnung nicht oder nicht-vollständig erbrachter Leistungen,
- Abrechnung von Leistungen, welche unter Verstoß gegen das Gebot der persönlichen Leistungserbringung erbracht worden sind,
- Ansatz der falschen Gebührennummer,
- Nichtbeachtung der vertraglich vereinbarten Abrechnungsbestimmungen,

- Qualitätssicherung voraussetzt,
- Nichteinhaltung des Überweisungsauftrages zur Auftragsleistung,
- Fehlende ICD- und/ oder OPS-Codierung.

Die Plausibilitätsprüfung ist Bestandteil der Prüfung auf Rechtmäßigkeit der Abrechnung und stellt ein Verfahren dar, mit dessen Hilfe aufgrund bestimmter Anhaltspunkte und vergleichender Betrachtungen die rechtliche Fehlerhaftigkeit ärztlicher Abrechnungen vermutet werden kann. Gegenstand der Plausibilitätsprüfung ist insbesondere der Umfang

der je Tag abgerechneten Leistungen im Hinblick auf den damit verbundenen Zeitaufwand. Maßgeblich für die Bemessung des Zeitaufwandes sind die innerhalb des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes für die einzelne ärztliche Leistung jeweils vorgesehenen Zeiten.

### 3. Prüfungsmaßnahmen

Im Hinblick auf die im Rahmen der Plausibilitätsprüfung in Betracht kommenden Prüfungsmaßnahmen ist es wichtig zu wissen, dass die Plausibilitätsprüfung allein nicht das Verfahren der sachlich-rechnerischen Richtigstellung der Abrechnung ersetzt. Die Plausibilitätsprüfung ist damit kein eigenständiges Verfahren zur Honorarberichtigung. Insoweit stellen auch die sogenannten „Plausizeiten“ des EBM einschließlich der daraus zu ermittelnden tages- und quartalsbezogenen Arbeitszeiten zunächst einmal Aufgreifkriterien im Hinblick auf eine möglicherweise fehlerhafte Leistungserbringung dar. Eine Erfüllung der in den Richtlinien der KBV und der Spitzenverbände auf Bundesebene festgelegten zeitlichen Aufgreifkriterien (mindestens drei Tage im Quartal mit mehr als zwölf Stunden arbeitstäglich Zeit bzw. mehr als 780 Stunden im Quartal bei Vertragsärzten und mehr als 156 Stunden im Quartalsprofil bei ermächtigten Ärzten) führt dementsprechend nicht bereits per se zu einer Honorarberichtigung, sondern dazu, dass eine weitergehende Prüfung der vertragsärztlichen Abrechnung durchzuführen ist. Steht im Rahmen der Durchführung weiterer Prüfungen allerdings fest, dass eine fehlerhafte Leistungsabrechnung vorliegt (beispielsweise weil der Umfang der abgerechneten Leistungen im Hinblick auf den damit verbundenen Zeitaufwand auch nach der Durchführung der weiteren Prüfungen nicht

erklärlich ist), kann dies unter Umständen jedoch weitreichende Folgen haben. Nach der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts hat der Nachweis, dass die Leistungen fehlerhaft erbracht worden sind, zur Folge, dass die vom Vertragsarzt im Rahmen der Honorarabrechnung abgegebene Garantieerklärung (sogenannte „Grüne Erklärung“ oder „Quartalsklärung“) als unrichtig anzusehen ist. Dafür kann unter Umständen bereits ein einzelner Fall einer abgewiesenermaßen unrichtig abgerechneten Leistung genügen.

Die Folge daraus ist, dass die KV nicht mehr verpflichtet ist, jeden einzelnen Fall einer unrichtigen Leistungserbringung nachzuweisen. Vielmehr ist sie berechtigt, das Ausmaß der fehlerhaften Leistungserbringung auf den Honoraranspruch zu schätzen und im Rahmen dieser Schätzung den Honoraranspruch des Vertragsarztes neu festzusetzen. Die Beweislast für eine ordnungsgemäße Leistungserbringung verlagert sich in diesen Fällen auf den Vertragsarzt. Ergeben die weiteren Prüfungen demgegenüber Anhaltspunkte dafür, dass zwar keine fehlerhafte, jedoch eine unwirtschaftliche Leistungserbringung vorliegt, kann die Veranlassung einer Wirtschaftlichkeitsprüfung gegenüber den insoweit zuständigen Prüfungsgremien angezeigt sein.

### 4. Rechtsschutz

Führt die Kassenärztliche Vereinigung als Ergebnis der Plausibilitätsprüfung eine Honorarberichtigung durch, so kann der diesbezügliche Berichtigungsbescheid vom Vertragsarzt mit Hilfe des Widerspruchs sowie - im Falle der Nichtabhilfe - mit der Klage vor dem Sozialgericht angefochten werden. Allerdings wird dem Vertragsarzt vor Erlass eines Honorarberichtigungsbescheides im Rahmen der

Plausibilitätsprüfung selbstverständlich zunächst rechtliches Gehör im Hinblick auf die festgestellten Abrechnungsauffälligkeiten gewährt. Für den Fall, dass als Ergebnis der Plausibilitätsprüfung eine Wirtschaftlichkeitsprüfung veranlasst und durchgeführt wird, stehen dem Vertragsarzt ebenfalls die Rechtsbehelfe des Widerspruchs und der Klage zur Verfügung. Diese sind dann gegen die insoweit zuständigen Prüfungsgremien (Prüfungs- und Beschwerdeausschuss) zu richten. Sollte es zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens und in diesem Rahmen auch zur Verhängung einer Disziplinarmaßnahme durch den zuständigen Disziplinarausschuss kommen, kann der Vertragsarzt gegen den Bescheid des Disziplinarausschusses den Klageweg beschreiten (ein Widerspruchsverfahren ist hier nicht vorgesehen).

Soweit in besonders schweren Fällen ein Verfahren auf Entziehung der vertragsärztlichen Zulassung betrieben werden sollte, stehen hier wiederum die Rechtsbehelfe des Widerspruchs (gegen einen Bescheid des Zulassungsausschusses) bzw. der Klage (gegen einen Bescheid des Berufungsausschusses) zur Verfügung.

Grundsätzlich haben Widerspruch und Klage im Sozialrecht aufschiebende Wirkung, d.h. die angefochtenen Bescheide dürfen nicht vollzogen werden. Etwas anderes gilt allerdings für Honorarberichtigungsbescheide. Dort ist die aufschiebende Wirkung von Rechtsbehelfen ausdrücklich ausgeschlossen. Allerdings besteht hier die Möglichkeit, dass die Verrechnung des Honorarrückforderungsbetrages in Raten erfolgt. Insoweit wird von Honorarrückforderungen betroffenen Vertragsärzten empfohlen, sich unverzüglich an die Finanzbuchhaltung der KVMV zu wenden.





## Sonderthema auf der CeBIT 2006 – eHealth

Von Katrin Schrubbe

Es ist wieder so weit. Vom 9. bis 15. März 2006 öffnet die CeBIT ihre Türen auf dem Messegelände der Deutschen Messe AG in Hannover. Auf mehr als 300.000 m<sup>2</sup> Fläche zeigen ca. 6300 Aussteller aus 70 Ländern auf der größten Computermesse der Welt, wie Informations- und Kommunikationstechnik zunehmend mit Verbraucherelektronik und Alltagsgeräten verschmelzen und der „Digital Lifestyle“ zum Leben erweckt wird.

Das Motto „Lösungen für die digitale Arbeits- und Lebenswelt“ zieht sich als roter Faden durch die weltweit führende Fachmesse für Lösungen, Produkte und Services aus allen Bereichen der Informations- und Kommunikationstechnik (IT). Mit 800 Vortragsveranstaltungen und ca. 30 Sonderpräsentationen werden nicht nur reine Produktschauen, sondern auch hochkarätige Gelegenheiten zum Wissensaustausch geboten.

Ob Soft- und Hardware für die Geschäftswelt, Kommunikationslösungen für zu Hause und das Büro oder digitale Neuheiten für das persönliche Lebensumfeld, auf der CeBIT ist so gut wie alles zu finden. Microsoft will z.B. sein neues Betriebssystem „Vista“ und das ebenfalls neue Büroprogramm „Office 12“ vorstellen. Das flächendeckende Komplettangebot wird durch nutzerorientierte Themenschauen erweitert. Jeder CeBIT-Themenschwerpunkt ergänzt sich mit Foren und wissenschaftlichen Beiträgen.

Da das Gesundheitswesen selbst und auch die darin angewandte



**HANNOVER, 9.–15. 3. 2006**

Telematik sich als echte Wachstumsmotoren erweisen, hat man dieser Entwicklung auch auf der CeBIT Rechnung getragen. Neu auf der Messe wurde eHealth, der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien im Gesundheitswesen, als Sonderthema mit eigener Standpräsentation aufgenommen.

In der eHealth-Area werden Unternehmen auf einer Gemeinschaftsfläche moderne IT-Lösungen für die Vernetzung von Arztpraxen, Kliniken, Krankenkassen und anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen vorstellen. Etwa 20 Hersteller, unter ihnen Siemens, T-Systems, Giesecke & Devrient sowie DGN Service, zeigen Neues rund um die elektronische Gesundheitskarte und die Patientenakte, ebenso Connector-Lösungen für die Verbindung von Praxissystemen mit Telematik-Netzen. Zu finden ist die eHealth-Area in Halle 9 im Public Sector Parc, der zentralen Informations- und Kommunikationsplattform für Verwaltungsmodernisierung. Der Public Sector Parc gilt als Leitmesse für den o.g. Themenkomplex und bietet auf 8.000 m<sup>2</sup> Fläche mit rund 200 Ausstellern einen umfassenden Überblick über innovative IT-Lösungen, Dienstleistungen und Projekte.

Als generelle CeBIT-Trends zeichnen sich diesmal ab: die erweiterte Nutzung des Internets, das Zusammenwachsen von Computertechnik und Unterhaltungselektronik sowie Chips mit Mikro-Sendern zur Ortung von Objekten. Das Telefonieren über das „Universal“-Medium Internet (Voice over IP - VoIP) überzeugt zunehmend mehr Nutzer. Sondershows demonstrieren im Bereich „Communications“ dieses Verfahren.

Die Digitalisierung der Unterhaltungstechnik macht sich besonders im heimischen Wohnzimmer bemerkbar. Viele traditionelle Geräte beinhalten längst kleine Computer. Die neuesten Entwicklungen hierzu können im Themengebiet „Digital Equipment & Systems“ bewundert werden, z.B. das neue hochauflösende Fernsehen (HDTV). Chips mit Mikro-Sendern („RFID“-Chips) sollen in Zukunft die Ortung von Objekten ermöglichen. Selbst der Prozessorhersteller Intel setzt auf die neue Sparte „Digital Health“ und will mit Hilfe spezieller Chips die Überwachung von Patienten im Krankenhaus, die mobile Kontrolle von Krankheitsverläufen und die Vernetzung von Kliniken erleichtern. Unter dem Motto „Business Processes“ wird diese neue Technik präsentiert.

**Alles Wissenswerte über Aussteller, Themenschwerpunkte, Geländeplan oder auch Eintrittskarten stellt die CeBIT ausführlich unter [www.cebit.de](http://www.cebit.de) zur Verfügung.** Tickets sind wie gewohnt an der Tageskasse oder vergünstigt im Vorverkauf erhältlich. Sie können per Telefon und Fax oder über ein Online-Formular im Internet bestellt werden.

(Der Versand der Karten erfolgt direkt an den Adressaten.)



## Hörbücher – als Medium etabliert

Von Joachim Lehmann

**Das Hörbuch lässt die alte Tradition des Erzählens wieder aufblühen, die durch die Erfindung der Drucktechnik zurückgedrängt wurde. Dankenswerter Weise haben sich auch einheimische Verlage dieses Mediums angenommen.**

Das geschriebene Wort war zwar der Interpretation des Sprechens beraubt, hatte dafür aber den Vorteil, jederzeit verfügbar zu sein. Erst die Erfindung von Tonträgern konnte diese Entwicklung teilweise wieder umkehren. Das Hörbuch ist ein gesprochenener oder gespielter Text in unterschiedlicher Form und vielfältigen Genres, der auf einem Trägermedium, in der Regel einer CD, gespeichert ist. Es lebt von der Stimme des Sprechers. Der Sprecher ist der Vermittler zwischen Text und Hörer. Als auditives Medium ist ein Hörbuch meist als Lesung, Hörspiel oder Feature gestaltet.

Da ist es erfreulich, wenn der nahezu 175 Jahre existierende Rostocker Hinstorff Verlag und in ihm zu Beginn dieses Jahres die Editionen seines langjährigen verdienstvollen Leiters Konrad Reich sich auf spezifische Weise engagieren.

Hinzuweisen ist dabei auf die Titel „Täu! Dir wollen wir krigen!“ (ISBN 3-356-01047-6, 14,90 Euro) und „Gah' er mi ut dat Fahrwater!“ (ISBN 3-356-01102-2, 14,90 Euro). Beide Hörbücher basieren auf niederdeutschen Lesungen des NDR, bei denen sich der Mecklenburger Gerd Lüpke einmal mehr als ausgewiesener Kenner und Vortragender mecklenburgischer Literatur erweist. Fritz Reuter gilt zu Recht als der

Klassiker niederdeutscher Literatur schlechthin. Hinstorff legt Porträts des lebenswürdigen „Entspekter Zacharias Bräsig“, des Dorfschmiedsohns Johann Snut, genannt „Hanne Nüte“ und des mecklenburg-strelitzschen Herzogs Adolf-Friedrich IV., genannt „Dörchläuchting“, vor. Reuters humorvoll-realistische Erzählprosa bereitet nach wie vor uneingeschränktes (in diesem Falle Hör-)Vergnügen.



Geschichten um die wohl populärste Figur eines der bedeutendsten Dichter niederdeutscher Mundart, John Brinkman, präsentiert der Verlag ebenso vergnüglich wie nachdenklich machend. Der „Käppen Pött“ war für den Autor „das Bild eines Rostocker Kapitän“. Dieser schrullige und dabei lebenswerte Seebär schneidet auf, dass sich die Balken biegen. Lüpke als Interpret erweckt zudem „Kasper-Ohm“ kongenial zum Leben. Die köstlichen Geschichten werden mit den CDs auch jenen erschlossen, die bisher an der nicht immer leichten Lektüre der Reuterschen und Brinkmanschen Texte scheiterten. Im Konrad Reich Verlag und nunmehr unter dem Hinstorff-Dach erschienen bereits eine Reihe niederdeutscher Geschichten, Gedichte, Anekdoten und Lieder. Hans-Peter Hahn nimmt sich, immer musikalisch begleitet von Peter Körner, der nach wie vor unerhört

populären Figur des „Köster Klickermann“ von Rudolf Tarnow an (ISBN 3-86167-127-1, 13,90 Euro) und interpretiert die beliebten „Läuschen un Rimels“ aus der Feder Fritz Reuters (ISBN 3-86167-135-2, 9,80 Euro). Jüngste einschlägige Veröffentlichung ist eine Doppel-CD mit dem Titel „Kort und Bünnig: Mall un Sinnig“ (ISBN 3-86167-149-2, 14,80 Euro). Dazu der Verleger: „Es verblüfft, wenn man auf die ima-

ginäre Landkarte des Humors blickt und sieht, welche gewaltigen Humorpotenzen der angeblich so kühle Norden immer wieder hatte.“

Ganz anderen Charakter hat der Titel „Mythos Königsberg oder alle Wege führen zu Kant“ (ISBN 86167-150-6, 9,80 Euro). Der ehemalige Landeskor-

respondent des Deutschlandfunks Henning von Löwis - seine baltischen Wurzeln ermöglichten ihm den spezifischen Zugang - nähert sich dem titelgebenden Thema mit vier Features, die der Sender zum 750-jährigen Jubiläum der Stadt am Pregel ausstrahlte.

Last but not least sind die von Katharina Thalbach gelesenen „Neuen Leiden des jungen W.“ zu nennen (ISBN 3-86167-137-9, 14,80 Euro). Seinerzeit lieferte der damalige Hinstorff-Verleger Reich, durch die Klippen der DDR-Kulturpolitik steuernd, mit Ulrich Plenzdorfs Buch sein verlegerisches Meisterstück ab. Dazu Marcel Reich-Ranicki: „Die neuen Leiden des jungen W.' gehören zu jenen Büchern ..., die wichtige literarische Dokumente ihrer Zeit sind, weil sie zum ersten Mal etwas artikulieren oder doch erkennen lassen, was vorher überhaupt nicht oder nicht so deutlich sichtbar war.“



### „Moderne operative Behandlungskonzepte in der Vorfußchirurgie“

**Termin:** 14. März 2006, 19:30 Uhr.  
**Ort:** Kurhaus am Insee, Heidberg 1, 18273 Güstrow.  
**Inhalt:** In dieser Veranstaltung der Fortbildungsreihe des Hartmannbundes spricht Dr. med. *Eckhardt Krieger*, FA für Orthopädie, Rostock.  
**Hinweis:** Eine Zertifizierung der Veranstaltung ist bei der Landesärztekammer beantragt.  
**Teilnehmergebühr:** keine.  
**Auskunft/Anmeldung:** Hartmannbund e.V., Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Geschäftsstelle, An der Obertrave 16 a, 23552 Lübeck, Tel.: (0451) 39689600, Fax: (0451) 39689601, E-Mail: [lv\\_mv@hartmannbund.de](mailto:lv_mv@hartmannbund.de).

### 5 Doppler-Kurse nach DEGUM und KBV-Richtlinien, mit DEGUM-Zertifikat und Fortbildungspunkten (FP)

**Termine für Kurse:** 17. bis 19. März 2006.  
**Ort für Kurse:** Evangelisches Diakoniewerk Halle.

1. Interdisziplinärer Grundkurs Ultraschall Doppler- und Duplexsonographie (FP 27)  
**DEGUM-Sem.leiterin:** OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.
2. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen (FP 25)  
**DEGUM-Sem.leiterin:** OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.
3. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 25)  
**DEGUM-Sem.leiter:** Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.
4. Abschlusskurs Doppler- u. Duplexsonographie peripherer Arterien u. Venen (FP 17)  
**DEGUM-Sem.leiterin:** OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.
5. Abschlusskurs Doppler- u. Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 17)  
**DEGUM-Sem.leiter:** Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

**Hinweis:** Die fünf Kurse verlaufen zeitlich parallel. Jeder Teilnehmer kann aber nur einen Kurs belegen.  
**Auskunft und Anmeldung für alle Kurse:** Dr. *Albrecht Klemenz*, Institut für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06097 Halle, Tel.: (0345) 557 1316 (Büro) oder Tel.: (0345) 557 1703 (Sekretariat), Fax: (0345) 557 4649, E-Mail: [albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de](mailto:albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de).

### Balintgruppenarbeit

**Zielgruppe:** für Ärzte aller Fachgebiete, Psychologen, Psychotherapeuten.  
**Termine:** 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli, 6. September, 1. November, 6. Dezember 2006.  
**Ort:** Psychotherapeutische Praxis in Gadebusch, Steinstraße 15.  
**Inhalte:** notwendig für psychosomatische Grundversorgung, Zusatzbezeichnung Psychotherapie, Fachgebietsbezeichnung Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie/Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie.  
**Teilnehmergebühr:** 15 Euro pro Doppelstunde.  
**Auskunft/Anmeldung bitte schriftlich oder per Fax:** 19205 Gadebusch, Steinstraße 15, Tel.: (03886) 212440, Fax: (03886) 212441, Dipl.-Med. *Angela Hachtmann*, FÄ für Psychotherapeutische Medizin, FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie.

### „Arzthelferin als Power-Frau – effektives Selbstmanagement, Work-Life-Balance zwischen Beruf und Alltag – Stressbewältigung in Beruf und Familie“

**Termin:** 25. März 2006, 9.30 bis 16.00 Uhr (Ein-Tagesseminar).  
**Ort:** Existenzgründerinnenzentrum, Platz der Freundschaft 1, 18059 Rostock-Südstadt.  
**Inhalte u.a.:** Leistungsdruck und Persönlichkeit; Die Arzthelferin im Stress – Was ist das?  
**Referentin:** Dipl.-Lehrerin *Lydia Raasch*.  
**Thema: Das hausärztlich-geriatrische Basisassessment nach neuem EBM (03341)**  
**Termin:** 25. März 2005, 9.30 bis 16.00 Uhr (Ein-Tagesseminar).  
**Ort:** Ferienhof „Ostseeland“, 18119 Diedrichshagen, Stolteraer Weg 47 (ca. 5 km westlich von Rostock-Warnemünde).  
**Inhalte u.a.:** Der alte Patient und das quartalsweise mögliche Leistungsangebot in der Arztpraxis; Anforderungen der Leistungserbringung durch die Arzthelferin.  
**Referentin:** Dipl.-Med. *Ulrike Jacobi*.  
**Thema: Der schwierige Patient – für eine gelingende Kommunikation in der Arztpraxis**  
**Termin:** 1. April 2006, 9.30 bis 16.00 Uhr (Ein-Tagesseminar).  
**Ort:** Ferienhof „Ostseeland“, 18119 Diedrichshagen, Stolteraer Weg 47 (ca. 5 km westlich von Rostock-Warnemünde).  
**Inhalte u.a.:** Der „schwierige“ Patient – Charaktere, Motive, Verhaltensweisen;

Kommunikation und Kommunikationsstrukturen in der Praxis.

Referent: Dr. *Hans-Jürgen Stöhr*.

**Mindestzahl: 8 Teilnehmer.**

**Teilnehmergebühr für o.g. Termine:** 75 Euro inkl. MWSt; Sollte die Anmeldung vollständig oder teilweise storniert werden, wird eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 30 € pro Person und Tag erhoben. Überweisen Sie bitte **nach der Teilnahmebestätigung** an: Institut für ökosoziales Management, OSPA Rostock, BLZ 130 500 00, Kt.-Nr. 020 501 005 9, Kennwort: Arzthelferin.

**Auskunft/Anmeldung für o.g. Termine:** Institut für ökosoziales Management e.V., Platz der Freundschaft 1, 18059 Rostock, Tel.: (0381) 49 028 25, Fax: (0381) 44 442 60, E-Mail: [info@infoema.de](mailto:info@infoema.de), Ansprechpartner: Dr. *Hans-Jürgen Stöhr*, verbindliche Anmeldungen bis 10 Arbeitstage vor dem Veranstaltungstermin.

### Komplementärmedizin in der Allgemeinpraxis

**Termin:** 21./22. April 2006.  
**Ort:** Hotel Alsterhof, Augsburger Straße 5, 10789 Berlin, Tel.: (030) 21242-0, Internet: [www.alsterhof.com](http://www.alsterhof.com).  
**Seminarthemen/Teilnehmergebühren:** Praktischer Einstieg in die Komplementärmedizin in der Allgemeinpraxis; Einsatzmöglichkeiten der Orthomolekularen Medizin für Prävention und Therapie in der täglichen Praxis; Komplementäre Behandlungsmöglichkeiten bei Kindern und Jugendlichen.  
**Teilnehmergebühren für o.g. drei Seminare:** 245 Euro, 220 Euro für Frühbucher. Praxismarketing – Zufriedenheit durch Naturheilverfahren: 130 Euro, 115 Euro für Frühbucher.  
**Hinweis:** Frühbucherpreise gültig bis zum 10. März 2006.  
**Auskunft/Anmeldung:** Thieme.congress in Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstrasse 14, 70469 Stuttgart, Tel.: (0711) 8931-320, Fax: (0711) 8931-370.

Die Kassenärztliche Vereinigung  
Mecklenburg-Vorpommern trauert um ihr  
Mitglied

**MR Dr. med. Wolfgang Irrek**  
\* 14. Mai 1948  
+ 23. Januar 2006

Wolfgang Irrek war seit 1990 als niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Neustrelitz tätig.



## Personalwechsel in der Vertreterversammlung



Mit Wirkung vom 31. Januar 2006 schied der **Schweriner Allgemeinmediziner Dr. med. Dierk von Appen** durch die Abgabe seiner Arztpraxis als langjähriges KV-Mitglied aus der Vertreterversammlung aus.

Im Zeitraum von 1991 bis 2006, in drei Amtsperioden, war Dierk von Appen in der VV engagiert, zum Schluss im Öffentlichkeits- und Disziplinarausschuss. Als Vorsitzender des Hartmannbundes wird er auch weiterhin aktiven Einfluss auf die gesellschaftlichen Entscheidungsträger nehmen. Für ihn rückt laut Wählerliste der **Allgemeinarzt Dipl.-Med. Klaus Bärwald** als Abgeordneter der VV nach.

Das KV-Journal stellt ihn in der Beantwortung zweier Fragen vor:



**Klaus Bärwald (51)**

verheiratet, 3 Kinder  
Facharzt für Allgemeinmedizin in Demmin  
**Arbeit in der VV:**  
Mitglied seit 1. Februar 2006  
**Weiteres:**  
Kreisstellenbeirat seit 1990,  
Notdienstverantwortlicher seit 2005

1) Welche Ziele haben Sie sich für Ihre berufspolitische Arbeit in der VV gesteckt?

Die Entwicklung der letzten Monate hat erneut gezeigt, dass es nur durch eine starke und geschlossene Ärzteschaft möglich ist, den permanenten Versuchen zur „Kaputtmodernisierung“ des deutschen Gesundheitswesens Paroli zu bieten. Vieles, was gerade auch im niedergelassenen Bereich unter persönlichen Opfern der Ärzte geschaffen wurde, wird durch inkompetente Politiker in Frage gestellt.

Ich betrachte gerade die KV als eines der wichtigsten Instrumente der ärztlichen Interessenvertretung. Insofern möchte ich auch durch meine Mitarbeit diese Institution zum Erhalt einer modernen ambulanten Medizin in unserem Land unter Einbeziehung aller Fachgruppen stärken.

2) Wie bringen Sie die berufspolitischen Aktivitäten in Einklang mit Beruf und Familie?

Eine verständnisvolle Ehefrau und die Familie sind unabdingbar für eine zusätzliche berufspolitische Tätigkeit.

Ich habe den hierfür notwendigen Freiraum bisher immer erhalten, auch wenn es nicht einfach ist an der ohnehin knapp bemessenen Zeit, die für Gemeinsames zur Verfügung steht, weitere Abstriche zu machen. Dafür bin ich sehr dankbar.

### 50. Geburtstag

- 1.3. Dipl.-Med. *Heike Schieweck*, niedergelassene Ärztin in Anklam;
- 3.3. *Hans-Jürgen Fritz*, niedergelassener Arzt in Born;
- 20.3. Dr. med. habil. *Stephan Sollberg*, ermächtigter Arzt in Schwerin;
- 25.3. Dipl.-Med. *Jürgen Pommerenke*, niedergelassener Arzt in Rollwitz;
- 26.3. Dr. med. *Matthias Knuth*, niedergelassener Arzt in Rostock.

### 60. Geburtstag

- 3.3. Dipl.-Med. *Axel Andres*, niedergelassener Arzt in Goldberg;
- 19.3. Dr. med. *Horst Stynka*, niedergelassener Arzt in Kröpelin;
- 28.3. Dr. med. *Ulrich Meyer*, niedergelassener Arzt in Brüel.

### 65. Geburtstag

- 4.3. Dr. med. *Peter Ketterer*, ermächtigter Arzt in Rostock;
- 20.3. OMR Dr. med. *Adolf Hille*, niedergelassener Arzt in Boizenburg;
- 29.3. MR Dr. med. *Günther Bahlmann*, niedergelassener Arzt in Stralsund.

### 70. Geburtstag

- 4.3. Dr. med. *Hage Hagemann*, niedergelassener Arzt in Grimmen;
- 28.3. SR Dr. med. *Astrid Kortum*, niedergelassene Ärztin in Lübbtheen.

### Namensänderung

Dr. med. *Kristin Völker*, seit dem 1. Dezember 2005 niedergelassen als Fachärztin für Innere Medizin in Barth, führt den Namen **Neumann**.



## Nasentropfen\*

Ingrid Noll

Es regnet. An den dicken Eisenstäben vor meiner kleinen Zellenluke perlt das Wasser unermüdlich herunter. Ich singe: „Nasentropfen, die an mein Fenster klopfen...“

An die Nacht, in der das Unheil begann, kann ich mich genau erinnern. Wir waren gerade eingeschlafen, als das Telefon klingelte und ich dringend ins Krankenhaus gerufen wurde. Nun, das kommt vor, im Allgemeinen schlummere ich zwei Stunden später bereits wieder friedlich weiter.

Beim Einschlafen pflegte ich auf der rechten Seite zu liegen, meine Frau im Übrigen auch. Meine Gedanken kreisten noch um den perforierten Blinddarm, als ich von einem zugigen Lüftchen angefächelt wurde. Hilde schlief sowohl auf der falschen Seite als auch mit einer verblüffend neuen Atemtechnik. Schnarchen konnte man es nicht direkt nennen, es handelte sich um ein aufdringliches „Püü-Haa“. Nur wenige Minuten lang konnte ich es ertragen. Ich stieß sie an, sie drehte sich weg, und der Spuk war zu Ende.

In der nächsten Nacht fuhr mir ein Sturmwind ins Gesicht, das Püü und Haa ging in ein ratzendes Sägen über. Das Weib wendete sich nicht mehr gehorsam ab, sondern wirkte unverdrossen auf meinen Herzinfarkt hin – die häufigste Todesursache bei Ärzten.

Eine nächtliche Bettflucht war unmöglich. Bei meinem Sohn mochte ich nicht um Asyl nachsuchen, seine Socken und Turnschuhe belästigten ein anderes meiner empfindlichen Sinnesorgane. Bei der Tochter ging es schon aus Gründen des Anstands nicht. Nach schlaflosen Nächten, heftigen ehelichen Auseinander-

setzungen und Drohungen beriet ich mich mit einem Kollegen. Er empfahl Nasentropfen. Bereits am nämlichen Abend zwang ich Hilde, das Medikament zu nehmen. Mit Erfolg: Die Nasenatmung funktionierte wieder.

Wenn ich gedacht hatte, das Problem sei hiermit gelöst, so irrte ich. Anfangs nahm meine Frau die Tropfen mit künstlichem Eifer. Als echte Schlampe vergaß sie ihre Pflicht aber schon nach wenigen Tagen und begann wieder zu schnarchen, grauenhafter denn je. Sie musste von mir gerüttelt, gerügt, ja gewaltsam beträufelt werden. Dann begann sie mit diesen Ausflügen. Einmal im Monat besuchte sie ihre Freundin in der Stadt und übernachtete dort, obwohl

man in zehn Minuten wieder zu Hause sein konnte. Diese Extravaganz bezeichnete sie als ihr gutes Recht. Niederrächtigerweise vergaß sie nie, die Tropfen in den Kulturbeutel zu packen. Bei meinen abendlichen Kontrollanrufen meldete sich niemand, selbst um drei Uhr nachts wurde der Hörer nicht abgenommen.

Sicherlich betrog sie mich. Bei mir wurde auf Teufel komm raus geschnarcht, mein Nebenbuhler dagegen durch lautlosen Schlaf beglückt. Insofern war es nicht verwunderlich, dass ich mich auf Hildes Geburtstagsfeier in ihre



sanfte Freundin Sonja verliebte. Kurz darauf reifte der geniale Plan, mich meiner Frau zu entledigen, ein für allemal. Vom Anästhesisten entwendete ich ein starkes Muskelrelaxans, das als Narkosemittel in flüssiger Form verfügbar war. Als Hilde erneut den Koffer packte, leerte ich die Nasentropfen aus dem Fläschchen, füllte es mit der gestohlenen Injektionslösung und legte das Überraschungsei in ihre Toilettentasche zurück, nicht ohne einen Markierungspunkt angebracht zu haben. Ich rechnete mit einem nächtlichen Atemstillstand und einem grauenhaften Schock ihres Lovers. Aber meine Frau kam gesund nach Hause. In meiner Verzweiflung beschloss ich, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Am folgenden Samstag fuhr ich zu Sonja und blieb die ganze Nacht bei ihr. Wenn Hilde schon nicht sterben wollte, so sollte sie in Zukunft zumindest leiden wie ich. Nach der Liebe schlief ich wie ein junger Gott. Sonja war, trotz einer Erkältung, selbst im Schlaf ein Muster an Disziplin. Als ich meine Liebste wachküssen wollte, war sie starr und kalt. Auf ihrem Nachttisch standen Hildes Nasentropfen.

\* aus „Falsche Zungen“, erschienen 2004 im Diogenes Verlag, ISBN 3 257 23508 9, € 8,90



# Praxisservice

<b>Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.</b>		
Service	Ansprechpartner	Telefon/E-Mail
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Brigitte Nick	Tel.: (0385) 7431 245
	Christel Adam Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzmodule	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Neue Versorgungsformen	Bernd Sträßer, Abteilungsleiter	Tel.: (0385) 7431 211 E-Mail: bstraesser@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung/Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justiziar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Arztkontokorrent/ Abschlagzahlungen/ Bankverbindungen	Helene Ehlert Karin Tritthardt	Tel.: (0385) 7431 232 Tel.: (0385) 7431 231 E-Mail: fibu@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail	E-Mail: iv@kvmv.de
	Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	Tel.: (0385) 7431 351

# IHRE ANSPRECHPARTNER IN DEN KREISSTELLEN DER KVMV:

## Greifswald

Kreisstelle:

Wolgaster Straße 1,  
17489 Greifswald,

Tel. (0 38 34) 89 90 90

Fax: (0 38 34) 89 90 91

Dr. med. *Bernd Streckenbach*

Praxis:

Tel.: (0 38 34) 8 04 40

Fax: (0 38 34) 80 44 41

## Güstrow

Kreisstelle:

Rövertannen 13,  
18273 Güstrow,

Tel. (0 38 43) 21 54 43

Fax: (0 38 43) 21 54 43

Dr. med. *Stefan Duda*

Praxis:

Tel.: (0 38 43) 68 10 52

Fax: (0 38 43) 68 10 53

## Ludwigslust

Kreisstelle:

Gartenstraße 4,  
19303 Tewwswoods,

Tel. (03 87 59) 30 40

Fax: (03 87 59) 3 04 44

Dr. med. *Hans-Jürgen Neiding*

Praxis:

Tel.: (03 87 59) 30 40

Fax: (03 87 59) 3 04 44

## Malchin

Kreisstelle:

Heinrich-Heine-Str. 40,  
17139 Malchin,

Tel. (0 39 94) 63 28 35

Fax: (0 39 94) 63 28 35

Dr. med. *Andreas Richter*

Praxis:

Tel.: (0 39 96) 12 04 99

Fax: (0 39 96) 17 48 80

## Neubrandenburg

Kreisstelle:

An der Marienkirche,  
17033 Neubrandenburg,

Tel. (03 95) 5 44 26 13

Fax: (03 95) 5 44 26 13

MR *Jörg Tiedemann*

Praxis:

Tel. Praxis: (03 96 03) 2 03 33

Fax privat: (03 95) 3 69 84 81

## Neustrelitz

Kreisstelle:

Friedrich-Wilhelm-Str. 36,  
17235 Neustrelitz,

Tel. (0 39 81) 20 52 04

Fax: (0 39 81) 20 52 12

Dr. med. *Peter Schmidt*

Praxis in Waren:

Tel.: (0 39 91) 73 26 99

Fax: (0 39 91) 73 26 99

## Parchim

Kreisstelle:

Am Buchholz 11,  
19370 Parchim,

Tel. (0 38 71) 21 39 38

Fax: (0 38 71) 21 39 38

Dr. med. *André Bläser*

Praxis:

Tel.: (0 38 71) 22 62 29

Fax: (0 38 71) 72 77 75

## Pasewalk

Kreisstelle:

Prenzlauser Str. 27,  
17309 Pasewalk,

Tel. (0 39 73) 21 69 62

Fax: (0 39 73) 21 69 62

Dipl.-Med. *Jürgen Pommerenke*

Praxis:

Tel.: (0 39 73) 44 14 14

Fax: (0 39 73) 43 15 14

## Rostock

Kreisstelle:

Paulstraße 45-55, 18055 Rostock,

Tel. (03 81) 4 56 16 81

Fax: (03 81) 4 56 16 81

Dipl.-Med. *Thomas Hohlbein*

Praxis:

Tel.: (03 81) 3 11 14

## Schwerin

Kreisstelle:

Neumühler Str. 22,  
19057 Schwerin,

Tel. (03 85) 7 43 13 47

Fax: (03 85) 7 43 12 22

Dipl.-Med. *Siegfried Mildner*

Praxis:

Tel.: (03 85) 3 97 91 59

Fax: (03 85) 3 97 91 85

## Stralsund

Kreisstelle:

Bleistr. 13 A,  
18439 Stralsund,

Tel. (0 38 31) 25 82 93

Fax: (0 38 31) 25 82 93

Dr. med. *Andreas Krüger*

Praxis:

Tel.: (0 38 31) 49 40 07

## Wismar

Kreisstelle:

Lübsche Str. 146,  
23966 Wismar,

Tel. (0 38 41) 70 19 83

Fax: (0 38 41) 70 19 83

Dr. med. *Peter-Florian Bachstein*

Praxis:

Tel.: (0 38 41) 72 88 31

